

Redner zu nachfolgendem Tagesordnungspunkt

Erster Vizepräsident Reinhold Bocklet

Abg. Klaus Holetschek

Abg. Martina Fehlnner

Abg. Thorsten Glauber

Abg. Ludwig Hartmann

Abg. Klaus Stöttner

Abg. Max Gibis

Abg. Alexander Muthmann

Staatsminister Franz Josef Pschierer

Dritter Vizepräsident Peter Meyer

Erster Vizepräsident Reinhold Bocklet: Ich rufe **Tagesordnungspunkt 1** auf:

**Aktuelle Stunde gem. § 65 BayLTGeschO auf Vorschlag der CSU-Fraktion
"Tourismusland Bayern - Weichenstellungen für die Zukunft"**

Die Regeln für die Aktuelle Stunde sind bekannt. Die fraktionslosen Abgeordneten haben jeweils bis zu zwei Minuten Redezeit. – Erster Redner ist der Kollege Holetschek von der CSU.

Klaus Holetschek (CSU): Herr Präsident, Herr Tourismusminister, meine lieben Kolleginnen und Kollegen! Bayern ist wunderschön, und Bayern ist großartig. Viele Menschen kommen in unser Land, weil sie hier die schönste Zeit des Jahres genießen können, und das schon seit langer Zeit, immer mehr, immer öfter und immer länger. 2017 war das sechste Rekordjahr in Folge. 37 Millionen Gästeankünfte und über 100 Millionen Übernachtungen, wenn man die Kleinvermieter dazu zählt, sprechen für sich. Im Fünf-Jahres-Vergleich haben wir 17,9 % mehr Ankünfte und 12,1 % mehr Übernachtungen.

(Beifall bei der CSU)

Das sind schon tolle Indikatoren. Ich bin aber nicht so vermessen zu sagen, dass das alleine das Verdienst von uns ist, die wir hier sitzen. Es ist das Verdienst derer, die draußen für Gastfreundlichkeit, für Herzlichkeit und für gute Qualität stehen, unserer Gastronomen, unserer Hotellerie und all derer, die touristische Dienstleistungen anbieten. Bei ihnen möchte ich mich an dieser Stelle auch sehr herzlich bedanken.

Immerhin sichert der Tourismus das Einkommen von 600.000 Menschen. Die Touristen haben letztes Jahr 31 Milliarden Euro ausgegeben. Das ist ein starker Wirtschaftsfaktor, Herr Minister. Deswegen ist der Tourismus auch im Wirtschaftsministerium als Leitökonomie angesiedelt. Ich freue mich darüber hinaus, dass unser Ministerpräsident dieses Thema verankert hat, indem er gesagt hat: Wir wollen den Tourismus fördern; wir wollen dem Tourismus eine neue Stärke geben und die richtigen Rahmenbe-

dingungen setzen. – Ich denke, da haben wir viel zu bieten. Wir setzen die Dinge um, die wir vorher besprochen haben. Es ist ein Markenzeichen dieser Regierung und dieses Ministerpräsidenten, dass wir Dinge nicht nur ankündigen, sondern sie auch umsetzen. Das tun wir auch beim Tourismus, meine Damen und Herren.

(Beifall bei der CSU)

Im Kabinett ist eine umfangreiche Tourismusoffensive beschlossen und auf den Weg gebracht worden. Ein Ausfluss daraus ist eine eigene Tourismusabteilung. Ich begrüße dies auch als Vorsitzender eines Tourismusverbandes ausdrücklich, weil wir schon lange darauf gewartet haben, dass der Tourismus auf Augenhöhe mit anderen Branchen steht. Deswegen ist das ein gutes und wichtiges Signal. Wir setzen große Erwartungen in diese Abteilungen und in die Rahmenbedingungen, die aus diesen Abteilungen heraus für die Branche kommen.

Wir haben die Tourismusförderung von 60 Millionen auf 100 Millionen gesetzt. Die 40 Millionen mehr sind ein wuchtiger Aufschlag, den wir dort zeigen und der auch nach außen wirkt.

Wir gehen die Megathemen an, etwa die Digitalisierung. Dieses Thema ist in allen Wirtschaftsbereichen und so natürlich auch im Tourismus präsent. Wie werden Reisen heute gebucht? Was kann ich heute mit augmented reality erreichen? Wie kann ich Kleinvermietern die Chance geben, dass sie online buchbar sind? Wie können wir mit einer Bayern-Cloud eine sichere Verbindung von Daten finden, den Tourismus beleben und neue Produkte entwickeln? – Diese Themen besetzen wir hier; wir bringen sie so auch ganz deutlich nach vorne.

Wir wollen einen nachhaltigen Tourismus, einen Tourismus, der sich an Mensch und Natur orientiert. Da hoffe ich sehr auf das neue Zentrum für Tourismus an der Hochschule in Kempten. Es soll und wird, wie mir Klaus Stöttner berichtet, ganz eng mit den anderen Hochschulen in Bayern kooperieren, um den Tourismus auch neu zu denken. Die Zahlen, die ich vorher genannt habe, sind beeindruckend; aber Stillstand

wäre genau der falsche Weg. Wir müssen uns immer weiterbewegen. Wir müssen den Tourismus neu denken und überlegen, wie wir mit den Herausforderungen der Zukunft umgehen. Das gilt nicht nur für die Digitalisierung, sondern auch für die demografische Entwicklung in unserem Land und viele, viele andere Themen, die uns hier mit beschäftigen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, wir wollen die Hauptleistungsträger des Tourismus stärken. Die Hauptleistungsträger des Tourismus sind Gastronomie und Hotellerie. Ich bin deswegen sehr dankbar, dass es auch für die Gastwirtschaften, unsere Heimatwirtschaften, ein Förderprogramm gibt. Das ist ein starkes Signal. Ich durfte unlängst bei der Verleihung der Preise an die hundert besten Heimatwirtschaften dabei sein. Es ist beeindruckend, was da für Gastronomen sind: Familienbetriebe in der x-ten Generation, die ihre Wirtschaft weiterführen und die leben, was sie tun. Die müssen wir unterstützen. Wir tun das mit einem neuen Förderprogramm, das wir vorne anstellen. Wir tun das auch mit einer Qualitätsoffensive zur Barrierefreiheit in der Gastlichkeit. Das gehört alles dazu. Ich bin deswegen froh, dass wir auch hier ein starkes Signal an die Heimat senden: Was wären unsere Dörfer ohne Wirtshäuser, ohne Treffpunkte für Menschen? Hier müssen wir weiter aktiv sein. – Liebe Kolleginnen und Kollegen, dies ist ein Hauptanliegen dieser Offensive.

(Beifall bei der CSU)

Wenn ich über Nachhaltigkeit und über die Herausforderungen in diesem Zusammenhang spreche, dann geht es natürlich auch um die Frage, wo wir die Infrastruktur weiter stärken und was wir für die Kommunen tun können. Wir fördern bereits Loipen und Seilbahnen. Können wir daneben auch in andere Bereiche wie Aussichtsplattformen und Dinge, die kreativ sind und den Menschen Freude bereiten, investieren?

Es geht natürlich auch um den Gesundheitstourismus. Ich komme an dieser Stelle nicht umhin, zu sagen, dass die 50 Kurorte und Heilbäder in Bayern für 100.000 nicht verlagerbare Arbeitsplätze im ländlichen Raum stehen. Sie stehen für eine Wertschöp-

fung von über vier Milliarden Euro und für ein ganz wichtiges zentrales Thema, nämlich für das gesunde Bayern. Das ist die Marke, die die Kurorte und Heilbäder mit aufbauen und die sie den Menschen anbieten.

Wir wollen diese Marke "Gesundheit in Bayern" zeigen. Wir wollen aber auch, dass die Menschen zu uns kommen, wenn sie Prävention betreiben und etwas für ihre Gesundheit tun wollen. Ich bin deswegen dankbar, dass auch hier die Förderkulisse erhöht wird, dass wir mehr Marketingmittel und Infrastruktur für die Kommunen haben. Diese Kommunen müssen oft mehr leisten als andere gleicher Größenordnung. Sie stellen in den Kurorten und Heilbädern oft auch die ärztliche Versorgung für den ländlichen Raum mit. Es ist deswegen ein wichtiges und starkes Signal, dass wir den Gesundheitstourismus mit stärken.

Der Tourismusminister hat selbst mit Bad Wörishofen einen bedeutenden Kurort in seinem Stimmkreis. In meinem Stimmkreis liegen Bad Grönenbach und Ottobeuren. Der Tourismusminister weiß, wie gut und wie wichtig es ist, das man immer wieder etwas für seine Gesundheit tut. Ich hoffe deswegen, dass das nicht der letzte Aufschlag war, sondern der Anfang einer großen Offensive für die bayerischen Kurorte und Heilbäder, die wir weiter brauchen, um den Wettbewerb zu bestehen.

Der Wettbewerb ist nämlich da. Wir stehen heute in einem großen Wettbewerb um Qualität und gute Produkte. Wir gehen mit dieser Tourismusoffensive wieder einen Schritt nach vorne. Bayern ist das Tourismusland Nummer eins; das wird es auch in Zukunft bleiben.

Wir haben allerdings Herausforderungen zu bewältigen. Ich will das noch einmal deutlich sagen. Ich weiß, dass wir im Bund noch einiges bewegen müssen, wenn es um die Hotels und Gastwirtschaften und um den Verband geht. Das betrifft die Arbeitszeiten. Dieses Thema bewegt die Branche in hohem Maße. Wir müssen schauen, dass wir gemeinsam Lösungen finden, nicht damit mehr, sondern damit flexibler gearbeitet

wird, damit also die Branche und die Familienbetriebe dann die Möglichkeit haben, mehr zu arbeiten, wenn die Gäste da sind.

(Beifall bei der CSU)

Es geht ebenso um die Fachkräftesicherung. Die Branche bewegt das Thema: Woher bekommen wir gut qualifizierte Köche und Servicemitarbeiter? Hier müssen wir Akzente setzen.

Ich bin sehr dankbar, dass die berufliche Bildung ganz oben auf der Agenda steht. Wir müssen hier aber noch weitere Akzente, speziell für die Gastronomie und Hotellerie, setzen. Fachkräfte sind das Kapital eines funktionierenden Tourismus. Wir müssen ihnen danken, sie wertschätzen und ihnen zeigen, dass ihre Dienstleistung am Menschen ganz wichtig ist. Diese Dienstleistung müssen wir unterstützen.

(Beifall bei der CSU)

Herr Minister, ich glaube, dazu ist eine Bundesratsinitiative unterwegs. Wir müssen Ungleichbehandlungen beenden. Wir rufen heute das Thema bezahlbarer Wohnraum für diese Branche auf. Hier denke ich daran, dass die Hoteliers Wohnraum für ihre Auszubildenden schaffen, das dann aber als geldwerten Vorteil versteuern müssen. Es kann nicht sein, dass wir dabei hinter anderen Ländern wie zum Beispiel Österreich zurückstehen. Wir müssen hier auf Augenhöhe agieren.

Sie sehen: Die Herausforderungen sind da. Der Tourismus ist wirklich eine wichtige Branche, er ist eine Leitökonomie und eine Querschnittswirtschaftsbranche, die in alle Bereiche hineinwirkt. Bayern ist *das* Tourismusland und will es bleiben. Wir haben jetzt mit dieser Offensive alles dafür getan, dass wir gute Rahmenbedingungen bieten und gemeinsam positiv in die Zukunft gehen können. – Ich darf Ihnen schon jetzt einen schönen Urlaub in Bayern wünschen.

(Beifall bei der CSU)

Erster Vizepräsident Reinhold Bocklet: Danke schön, Herr Kollege. – Als nächste hat die Frau Kollegin Fehlner von der SPD das Wort. Bitte schön, Frau Kollegin.

Martina Fehlner (SPD): Sehr geehrter Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Auch wir freuen uns sehr, dass der Tourismus in Bayern mit über 90 Millionen Übernachtungen und über 37 Millionen Gästeankünften im vergangenen Jahr gut dasteht. Das ist ein sehr respektables Ergebnis und das sechste Rekordjahr in Folge.

Wir können auch in diesem Jahr sicherlich wieder mit einem erfreulichen Ergebnis rechnen. Die Vorzeichen dafür stehen gut, und es deutet ja auch alles darauf hin, dass Bayern seine Spitzenposition unter den beliebtesten deutschen Reisezielen behaupten wird. Ganz, ganz viele Menschen in diesem Land haben für diesen Erfolg hart gearbeitet – angefangen von den Hoteliers, den Gastronomen, den touristischen Organisationen bis hin zu den Leistungsträgern aus den verschiedensten Bereichen!

Ich möchte an dieser Stelle auch im Namen meiner Fraktion herzlich danken und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie allen Leistungsträgern im Tourismus großen Respekt und große Anerkennung aussprechen.

(Beifall bei der SPD)

Wir alle sind stolz darauf, dass Bayern einschließlich Frankens das Urlaubsland Nummer eins ist. Wir müssen jetzt gemeinsam die Weichen für die Zukunft so stellen, dass dies auch so bleibt. Die Herausforderungen sind groß. Dabei geht es nicht nur um Wachstum und um steigende Gästezahlen im Sinne von höher, weiter, schneller, sondern um Qualität, Nachhaltigkeit, Wertschöpfung und Naturverträglichkeit und um eine moderne Infrastruktur, Mobilität und einen modernen Gästeservice.

Ja, für Bayern ist der Tourismus ein ganz zentraler und wichtiger Wirtschaftsfaktor. Ja, er sichert 600.000 Arbeitsplätze in unserem ganzen Land. Er ist auch wichtig für das Image des Freistaates in der Welt. Damit der Erfolg Bayerns als Tourismusdestination auch für die Zukunft gesichert werden kann, müssen wir uns gut auf die Herausforde-

rungen und die Veränderungen einstellen. Es geht um den Klimawandel, um eine immer älter werdende Gesellschaft, um die Globalisierung und das veränderte Reiseverhalten, und es geht um die Digitalisierung. All diese Faktoren berühren den Tourismus in Bayern ganz unmittelbar, und darauf müssen wir reagieren.

Bayern hat viele touristische Felder und Facetten. Da sind der Wellness- und Gesundheitstourismus, der Wanderurlaub, Wassertourismus, Kulturtourismus, Fahrradtourismus, Naturtourismus und Städtetourismus. Wenn wir uns die aktuellen Tourismuszahlen genauer ansehen, dann stellen wir fest, dass sich ein durchaus differenziertes Bild ergibt. Auf der einen Seite haben wir den Städtetourismus – die großen Städte München, Regensburg, Würzburg, Augsburg und auch Nürnberg boomen –, aber wir haben auch den Eventtourismus. Da spreche ich die Allianz Arena an, unser weltweit beliebtes Oktoberfest, nicht zuletzt das Tagungs- und Kongresswesen und natürlich unsere Messen.

Strukturschwache ländliche Regionen sind dagegen oft nur ungenügend entwickelt, obgleich hier vielfach großes Potenzial vorhanden ist. Die Enquete-Kommission "Gleichwertige Lebensverhältnisse in Bayern" hat dies ganz deutlich gemacht und entsprechende Handlungsfelder aufgezeigt. Gerade für den ländlichen Raum ist der Tourismus mit seinen nicht exportierbaren Arbeitsplätzen extrem wichtig; er ist auch wichtig für die Stabilisierung der Wirtschaft. Die Stärkung der ländlichen Räume wirkt sich positiv auf den Tourismus aus, umgekehrt stärkt der Tourismus die Wirtschaft und die Lebensqualität im ländlichen Raum. Tourismuspolitik ist daher gleichzeitig immer Regional- und Strukturpolitik.

Stichwort: Mobilität. Die Gäste, die zu uns kommen, müssen unkompliziert an ihren Urlaubsort gelangen und auch vor Ort mobil sein. Vom Erhalt und Ausbau des öffentlichen Verbundsystems profitieren also nicht nur die Touristen, sondern auch die Einheimischen. Hier müssen wir den Alltags- und den Freizeitverkehr besser aufeinander abstimmen. Es geht um die Intermodalität. Das bedeutet: Sind alle erforderlichen Verkehrsmittel wie Bus, Bahn und Carsharing perfekt aufeinander abgestimmt, dann wer-

den sie auch kombiniert von den Gästen genutzt. Dies erfordert aber beispielsweise gleichzeitig mehr Radabstellanlagen und Leihräder an den Bahnhöfen. Da ist noch Luft nach oben.

Es geht auch um die flächendeckende Versorgung Bayerns mit schnellem Internet. Die muss gewährleistet sein. Der zügige Breitbandausbau im ländlichen Raum ist nicht nur ein wichtiger Faktor für die Standortqualität, für die Hotels und für die Gastronomie, sondern auch ein Attraktivitätskriterium aus Sicht der Reisegäste. Sie müssen in und aus den Urlaubsorten heraus problemlos und schnell digital kommunizieren und Informationen abrufen können.

Eine der größten Herausforderungen unserer Zeit ist der Klimawandel, vor allem für den Tourismus. Er wird sich in Zukunft noch viel stärker auf den Tourismus auswirken. Betroffen sind hier vor allen Dingen die Alpenregionen und die Mittelgebirge. Hier gilt es, die betroffenen Regionen und Tourismusakteure bei der Umstellung ihres Ganzjahresangebotes noch besser zu unterstützen, zu beraten und auch finanziell zu fördern.

Das wertvollste touristische Kapital in Bayern ist die Natur. Nachhaltigkeit mit ihrer ökologischen, sozialen und ökonomischen Dimension ist die Voraussetzung dafür, dass wichtige Grundlagen unseres Tourismus, nämlich eine intakte Natur und eine authentische und facettenreiche Naturtradition, erhalten bleiben. Die Bergsteigerdörfer sind hierfür ein sehr gutes Beispiel. Für 60 % der Gäste, die nach Bayern kommen, steht die Natur im Vordergrund. Das Erleben der Natur ist ein zentrales Kriterium. Die Nachhaltigkeit ist also ein Qualitätsmerkmal, und das nimmt an Bedeutung zu. 36 Millionen Deutsche möchten nachhaltig reisen. Nachhaltigkeit heißt, wenn auch verkürzt, Umwelt und Natur zu erhalten und regionale Strukturen und Identitäten zu bewahren und zu stärken.

Besuchermagneten sind unsere Schlösser, unsere Burgen und Museen. Über 20 Millionen Gäste besuchen jährlich die Ausstellungen in unseren Museen, sowohl in den staatlichen als auch in den nichtstaatlichen Museen.

Wichtig im Hinblick auf den Gesundheits- und Wellness-tourismus sind unsere Kur- und Heilbäder. Gäste aus dem In- und Ausland schätzen an Bayern unsere Berg- und Seenlandschaft, aber auch unsere gastfreundliche unverwechselbare bayerische Lebensart. Gerade das Erleben der einheimischen Kultur und das Genießen regionaler kulinarischer Angebote finden bei der wichtigen Zielgruppe der Best Ager oder Silver Ager, wie sie auch genannt wird, ein immer stärkeres Interesse. Ich denke da an unsere hochgeschätzten Spezialitäten – ich komme aus Franken –, an den Frankenwein, an Bratwurst, an Schäufele und an unsere beliebten bayerischen Biere. Wir brauchen also auch gezielte Maßnahmen, um die einzigartigen Charaktere der bayerischen Regionen zu erhalten und zu fördern. Das beginnt bei der Unterstützung von Produzenten typischer regionaler Landwirtschaftsprodukte oder auch von traditionellem Handwerk, geht über die Hilfe bei der Vermarktung und reicht bis zur Förderung der lokalen Identitäten und Traditionen. Regionalität und authentische Urlaubserlebnisse werden also immer wichtiger. In den letzten Jahren hat allerdings bedauerlicherweise die Zahl der Dorfwirtshäuser und Gaststätten auf dem Land in empfindlichem Maße abgenommen, was sich natürlich negativ auf den Tourismus auswirkt.

Im Zusammenhang mit dem demografischen Wandel spielt die Barrierefreiheit eine zentrale Rolle. Ältere Reisende sind auf eine barrierefreie Reise- und Servicekette zum und am Urlaubsort zwingend angewiesen. Wir brauchen den raschen Ausbau barrierefreier tourismusrelevanter Angebote im öffentlichen Raum. Das beginnt bei den Bahnhöfen, aber leider hinken wir da immer noch hinterher. Von der Verwirklichung der Ankündigung, Bayern bis 2023 barrierefrei zu machen, sind wir noch weit entfernt.

(Beifall bei der SPD)

Das reicht hin bis zu einem Netz barrierefreier Wanderwege und dem hürdenlosen Zugang auch zu den Gaststätten. Barrierefreiheit ist ein generelles Qualitätsmerkmal, von dem alle Gäste profitieren.

Um all diese Aufgaben und gesteckten Ziele zu erreichen, haben Sie, Herr Minister, Ihr 10-Punkte-Programm für die Zukunft des Tourismus in Bayern vorgestellt. Da steht wirklich viel Gutes und Richtiges drin, was wir mittragen können, weil es vernünftig ist. Sie haben jetzt vieles aufgegriffen, was wir schon seit Langem fordern. Wir müssen jetzt abwarten, ob Ihre Programme und die höhere Förderung des Tourismus greifen.

Einige Themen, die für uns nach wie vor sehr wichtig sind, vermissen wir allerdings in Ihrem 10-Punkte-Programm. So fehlt uns in Ihrer Tourismusoffensive beispielsweise der Ansatz des bezahlbaren Urlaubs.

Erster Vizepräsident Reinhold Bocklet: Frau Kollegin, darf ich Sie an die Zeit erinnern?

Martina Fehlner (SPD): Bayern muss ein attraktives Urlaubsziel für alle Zielgruppen sein. Wie gesagt: Eine ganze Reihe von Forderungen ist umgesetzt und in das Konzept eingeflossen. Der Tourismus in Bayern boomt, und das soll auch in Zukunft so bleiben. Wir alle sind daran interessiert, dass der Tourismus in Bayern weiter auf Erfolgskurs bleibt und floriert, und dass es keine peinlichen Pannen wie beim dritten Nationalpark oder beim Alpenschutzplan im Falle des Riedberger Horns gibt. Das war wahrlich kein Ruhmesblatt.

Ich wünsche Ihnen an dieser Stelle wunderschöne Ferien bei uns im wunderbaren Bayern.

(Beifall bei der SPD)

Erster Vizepräsident Reinhold Bocklet: Danke schön, Frau Kollegin. – Als Nächster hat der Kollege Glauber von den FREIEN WÄHLERN das Wort.

Thorsten Glauber (FREIE WÄHLER): (Vom Redner nicht autorisiert) Herr Präsident, verehrtes Präsidium, Kolleginnen und Kollegen! Es ist richtig: 600.000 Arbeitsplätze in Bayern hängen vom Tourismus ab. Der Tourismus gibt Bayern ein Gesicht. Unsere Gastronomen geben Bayern Heimat. Wir alle genießen das, was wir unter der Woche

und am Wochenende erleben können. Viele Gäste aus Bayern und von außerhalb genießen den Urlaub in Bayern.

Herr Kollege Holetschek, Sie loben die Staatsregierung und das, was der Wirtschaftsminister für die Förderung des Tourismus tut.

(Klaus Holetschek (CSU): Zu Recht!)

– Sie sagen "zu Recht". Ich werde Ihnen die Zahlen vorlesen, da werden Sie mit Ihrem "zu Recht" blass werden. – Herr Kollege Stöttner, der Tourismus wird zwar immer wieder hoch geschätzt, aber, Kolleginnen und Kollegen, das ist nicht mit Zahlen unterlegt, wenn keine Wahljahre sind. Scheinbar ist der Tourismus als Leitökonomie für die CSU-Staatsregierung doch nicht so wichtig.

Lassen Sie mich vorlesen: Im Jahr 2015 wurden 15 Millionen Euro in den Haushalt eingestellt. Herr Kollege Holetschek hat gesagt, wir hätten immer nachgelegt. Nein, im Jahr 2016 hat die CSU für den Tourismus 10 Millionen Euro ausgegeben, also den Betrag abgeschmolzen. Im Jahr 2017 waren es 15 Millionen Euro und im Jahr 2018 im ersten Aufschlag 20 Millionen Euro.

Wir haben Ihnen das beim letzten Doppelhaushalt vorgehalten. Herr Kollege Stöttner hat sich dafür hier am Rednerpult entschuldigt. Die Gastronomen draußen fragen Leistungen im Umfang von 40 Millionen Euro ab. Warum schaffen Sie dafür keinen passenden Haushaltstitel? Unsere Gastronomen haben über Jahre hinweg investiert, obwohl Sie keinen Haushaltstitel schaffen. Das zeigt doch, dass die Gastronomen und die Hotelbetriebe deutlich weiter als die Staatsregierung sind.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Sie haben das, was im Bereich des Tourismus möglich wäre, nicht entsprechend unterstützt. Sie hätten sonst einen anderen Aufschlag gebracht. Die Gastronomen und unsere Beherbergungsbetriebe sind schlau genug, um zu durchschauen, dass wir jetzt ein Wahljahr haben und im Wahljahr Geschenke nachgelegt werden. Das wird Ihnen

aber nichts nützen. Eines muss klar sein: Ihr 10-Punkte-Programm, das ich schätze, ist nur dann etwas wert, wenn Sie es haushalterisch durchhalten können.

Eines wollen wir FREIEN WÄHLER nicht: Wir wollen nicht nur Leuchttürme, damit Sie Bändchen durchschneiden können. Wir wollen nicht nur den Premiumtourismus fördern. Wir wollen das tun, wofür wir als FREIE WÄHLER stehen: Wir wollen das ganze Land stärken. Wir wollen alle Gastronomen überall in Bayern stärken. Wir glauben, dass die Gastronomie überall wertvoll ist. Die Menschen spüren, welche Naturschätze und welche Besonderheiten Bayern hat. Deshalb gilt es, nicht nur die Leuchttürme zu fördern, sondern es gilt, in die Fläche zu gehen. Das haben Sie jahrelang nicht gemacht. Sie haben keine Flächenförderung betrieben. Sie haben unsere Gastronomen nicht im erforderlichen Maße berücksichtigt.

Wir FREIEN WÄHLER haben nie verstanden, warum Sie in den letzten fünf Jahren unseren Forderungen, zum Beispiel nach einer Dokumentationspflicht für einen Mindestlohn, nicht nachgekommen sind. Warum sind Sie den Gastronomen hier nicht entgegengekommen? Die Sozialministerin war hier viel weiter als das Wirtschaftsministerium. Unflexible Arbeitszeitregelungen: Die europäischen Arbeitszeitregelungen müssen jetzt endlich kommen. Hier brauchen wir einen anderen Ansatz. Warum gibt es bei dem einheitlichen Mehrwertsteuersatz von 7 % keine Bewegung? Davon hören wir nichts. Digitales Zeitalter: Es ist wunderbar, wenn Sie alles digital anbieten, aber draußen in der Fläche wird keine digitale Infrastruktur, zum Beispiel Sendemasten, vorgehalten. Breitbandinternet ist dort nicht vorhanden. Sie können zwar viele Versprechen zur Digitalisierung abgeben, aber die Infrastruktur brauchen wir draußen.

Sie sprechen von den 100 besten Gastwirtschaften. Es ist schön, dass Sie die 100 besten Gastwirtschaften auszeichnen. Draußen gibt es aber viele junge Unternehmer, die bürokratisch einfache Förderungen bräuchten, die Sie nicht anbieten. Ich komme aus Oberfranken. Wir haben die meisten Bierbrauer. Wenn diese Bierbrauer an die RÖFE-Förderung oder an die Tourismusförderung wollen, kriegen sie graue

Haare. Diese Leute müssen wir stärken; denn sie geben Oberfranken ein Gesicht, sie schaffen es, dass die Touristen kommen. Dazu brauchen wir einfache Regeln.

Sehen wir uns einmal die Ochsenkopffregion an. Dort soll ein Lift mit RÖFE-Förderung gebaut werden. Wir diskutieren seit einem halben Jahr, damit die Gemeinden der Ochsenkopffregion 30 % RÖFE-Förderung für ihre Liftanlage bekommen. Sie kommen an diese 30-%-Förderung nicht heran, weil diese RÖFE-Förderung so schwierig gestrickt ist. Das hilft dem Tourismus nicht. Hier reicht es nicht aus, immer wieder etwas zu versprechen. Wir versprechen, wir versprechen. Entscheidend ist, dass die Programme kontinuierlich beibehalten und einfach gestaltet werden.

Wir müssen in allen Regionen Bayerns fördern. Dann können wir uns darüber freuen, dass viele Besucherinnen und Besucher nach Bayern kommen und ihren Urlaub in der Genussregion Oberfranken verbringen.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Erster Vizepräsident Reinhold Bocklet: Danke schön, Herr Kollege. – Als Nächster hat Herr Kollege Hartmann vom BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN das Wort. Bitte schön, Herr Kollege.

Ludwig Hartmann (GRÜNE): (Vom Redner nicht autorisiert) Sehr geehrtes Präsidium, liebe Kolleginnen und Kollegen! Die Vorredner haben es schon gesagt: Unstrittig ist, dass der Tourismus in Bayern wächst und dass weltweit und auch in Bayern der Trend zum naturnahen Tourismus geht. Das ist unheimlich positiv. Wir müssen unsere einmaligen Naturschönheiten bewahren, damit man sie wirklich genießen kann. Ich lese die schönen Worte, die Sie in Ihr 10-Punkte-Programm und in Ihre Tourismusbroschüren geschrieben haben. Dort erwähnen Sie immer wieder die Schönheit der Natur. Ich zweifle aber an Ihren Taten.

Ich möchte das an einem Punkt sehr deutlich machen: Wir haben in diesem Hohen Haus vor Kurzem die Landesplanung, das LEP, geändert. Die Hotelburgen abseits der

Ortschaften sind dringeblichen. Sie haben nicht einmal die Vorgabe gemacht, dass sie sich in das Landschaftsbild einfügen müssen, wie das bei den Gewerbegebieten der Fall ist. Nicht einmal dazu waren Sie bereit. Genau das wäre aber erforderlich, um die Naturschönheiten in Bayern zu erhalten.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Für die Tourismusförderung wird viel Geld ausgegeben. Sie erhöhen diesen Betrag deutlich. In den letzten Jahren wurde dafür schon Geld ausgegeben. Nach meiner Auffassung haben Sie dieses Geld komplett falsch verwendet. Lassen Sie mich dies an einem Beispiel deutlich machen. Ich kann mich noch sehr gut an die Einweihung der letzten zwei Bergsteigerdörfer erinnern. Herr Kollege Stöttner, die Wirtschaftsministerin und die damalige Umweltministerin waren dabei. Sie haben die Gemeinden lange für ihr tolles Konzept gelobt. Unstrittig ist, die Bergsteigerdörfer sind eine gewaltige Bereicherung für den Tourismus. Sie wirken nachhaltig. Das ist ein tolles Tourismuskonzept.

Sie haben den Gemeinden einen Scheck in Höhe von 30.000 Euro überreicht. Im gleichen Jahr haben Sie im Rahmen einer Premiumoffensive zwölf Hotelanlagen, die sich in Privatbesitz befinden, mit 6,2 Millionen Euro gefördert. Das entspricht durchschnittlich einer halben Million Euro für ein privates Hotel. Für Gemeinden, die auf nachhaltigen Tourismus setzen, für die Bergsteigerdörfer, waren dagegen nur 30.000 Euro übrig. Das läuft komplett falsch.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Eine wichtige Fragestellung lautet, wie wir unsere Tourismusregionen wirklich fit für die Zukunft machen können. Es ist ganz klar: Die Herausforderungen, vor die uns die Erdüberhitzung stellt, sind anzupacken. Vor allem dürfen die Gemeinden nicht länger in Investitionen für einen Tourismus der Vergangenheit getrieben werden. Ich spreche hier ausdrücklich das Seilbahn- und das Schneekanonenprogramm an. Seit 2009 hat die Staatsregierung 8 Millionen Euro in Schneekanonen investiert, in das Seilbahnpro-

gramm insgesamt 45 Millionen Euro. Sie werden den Wandel des Tourismus – dazu gehört, dass der Wintersport in den meisten Regionen Bayerns keine Zukunft mehr haben wird – auch mit noch so viel Geld nicht aufhalten können. Es wäre viel sinnvoller, das Geld jetzt in die Hand zu nehmen, um gemeinsam mit den Kommunen den Weg zu einem Tourismusmodell der Zukunft zu suchen, statt weiter den Weg in eine Sackgasse zu subventionieren.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Ich möchte einige Punkte eines guten Tourismuskonzepts, wie wir es uns vorstellen, ansprechen. Ziel der Tourismusoffensive muss es sein, dass der Tourismus möglichst in allen Regionen in vier Jahreszeiten und nicht nur in einer Jahreszeit funktioniert. Natürlich sind sowohl der Sommer- als auch der Wintertourismus zu stärken, ein Tourismus, der nicht auf Schneesicherheit angewiesen ist.

Was brauchen wir noch? – Wir sehen es doch selbst, wenn wir mit der Bahn zum Wandern in die Berge fahren: Wir brauchen ein gutes Bus- und Bahnangebot auch in den Tourismusregionen. Wenn ich auf einem Wanderweg unterwegs bin, muss ich vom Zielort mit dem Bus wieder zurückkommen können. Das muss auch länderübergreifend funktionieren. Ihre Grenzkontrollen machen das sicherlich nicht einfacher.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Eine weitere Maßnahme, mit der wir den Tourismus deutlich stärken können, ist die Betonung des Aspekts "Natur genießen". Das heißt nicht nur, die Wanderwege auszubauen. Wir sollten darüber nachdenken, wie wir die Vorteile, das Einmalige, das jede Region Bayerns zu bieten hat, noch stärker hervorheben können. Es geht auch im Tourismus nicht darum, alle Regionen gleich zu machen. Das wird nicht funktionieren.

Ihr Konzept, dem Sie in den vergangenen Jahren gefolgt sind, und die entsprechenden Fördermaßnahmen – ich erinnere an die Premiumoffensive für die Hotels sowie den Ausbau bei den Schneekanonen und den Skiliften – standen unter dem Motto:

Höher! Schneller! Weiter! Das wird im Tourismus nicht mehr funktionieren. Wir müssen zurück zu einem wirklich nachhaltigen Tourismuskonzept. Wir müssen Regionen stärken, wo die Menschen Natur genießen können. Deshalb ist es entscheidend, unsere geerbte, einmalige Kulturlandschaft, die die Touristen nach Bayern zieht, zu erhalten. Sie darf nicht mit einer verkehrten Landesplanung weiter kaputt gemacht werden.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Erster Vizepräsident Reinhold Bocklet: Danke schön, Herr Kollege. – Als Nächster hat Herr Kollege Stöttner von der CSU das Wort. Bitte schön, Herr Kollege.

Klaus Stöttner (CSU): (Vom Redner nicht autorisiert) Sehr geehrter Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Unser früherer Ministerpräsident hat einmal gesagt: Bayern ist genauso ein Tourismusland wie es ein Autoland ist. – Liebe Kollegen von der Opposition, reden Sie unseren Tourismus nicht so schlecht!

(Ludwig Hartmann (GRÜNE): Ich habe ihn nicht schlechtgeredet!)

Wir haben in der Vergangenheit gute Entscheidungen getroffen. Ich darf Herrn Kollegen Glauber, der das Frankenland so lobend erwähnt hat, daran erinnern, dass der Freistaat vor 15 Jahren angesichts der schwierigen Situation in Franken das Konzept "Wein.Schöner.Land" so weit entwickelt hat, dass Franken jetzt als Genießerregion Bayerns gilt. Architektur und Vinotheken locken die Touristen an. Durch den Wandel ist es gelungen, Franken so zu stärken, dass auch wir Oberbayern unheimlich gern nach Franken fahren.

(Beifall bei der CSU)

Ich erinnere an die Investitionsstrategie in Niederbayern, die Erwin Huber schon vor 15 Jahren gestartet hat. Die Investitionen in den Zonenrandgebieten haben so klasse funktioniert, dass im Rahmen der Premiumoffensive sogar in Bodenmais, einer Gemeinde mit dreieinhalbtausend Einwohnern, bereits sieben Vier-Sterne-Häuser neben-

einander entstanden sind. Die Gäste dort sind zufrieden, weil sie mit Gastlichkeit begrüßt und mit toller Kulinarik aus der Region bedient werden.

Lieber Klaus Holetschek, wenn ich in das Allgäu schaue, dann stelle ich fest, dass dort nicht nur der Gesundheitstourismus boomt. Es ist wirklich beispielhaft, was ihr dort geschafft habt. Die Almbauern machen im Rahmen der Premiumoffensive Angebote an die Gäste, damit sie sich auch auf den Bauernhöfen wohlfühlen können. Das entsprechende Konzept ist exzellent weiterentwickelt worden. Die Strategie "Tophotels im Allgäu" ist ein Beispiel für ganz Bayern.

Ich bin Ministerin Aigner sehr dankbar für die Umsetzung der von der CSU-Fraktion auf den Weg gebrachten Offensive im Rahmen der Alpenstrategie. Wir sagen nach wie vor: Oberbayern ist nicht nur München. Oberbayern ist nicht nur das Oktoberfest. Wir haben touristische Angebote von Berchtesgaden bis Garmisch, sogar bis hinaus nach Eichstätt. Zur Weiterentwicklung der Strukturen bedarf es weiterer Investitionen.

Ich bin der Ministerin ebenfalls sehr dankbar, dass sie das von Erwin Huber im Jahr 2008 angestoßene Bergbahnförderprogramm so weit differenziert hat, dass die Barrierefreiheit und damit der Tourismus für alle so hohen Stellenwert einnehmen. Die Skigebiete sind insbesondere im Sommer auch für ältere und für behinderte Menschen begehbar. Darauf legen wir großen Wert. Auch dadurch werden wir den Herausforderungen durch den Klimawandel gerecht.

Der Tourismus hat in Bayern besonderen Stellenwert. Dass der Gastwirt im Mittelpunkt einer extremen Modernisierungsnotwendigkeit steht, haben wir alle erkannt. Im Rahmen unserer Offensive für die Gastwirtschaften – dazu gehören auch die Heimatwirtschaften – bringen wir nicht nur Blitzlichtberatungen auf den Weg. Das Investitionsprogramm für unsere Gasthöfe ist entscheidend, um den ländlichen Raum insgesamt zu stärken. Arbeitsplätze im Tourismus bedeuten eine Stärkung des ländlichen Raums. Die Anbindung an die digitale, vernetzte Welt und damit an die Modernität ist für den Gast heute sehr wichtig.

Liebe Kollegen von der Opposition, verkennen Sie bitte auch nicht, dass die CSU entsprechende Zeichen setzt. Minister Franz Pschierer baut eine eigene Abteilung auf, um auch neue Strategien der Tourismusfinanzierung zu entwickeln. Er hat die LfA als Tourismusbank ausgerufen, um klare, transparente Entscheidungen im Sinne einer Fördermittelpolitik für alle, nicht nur für die Kommunen, sondern auch für die Unternehmer, herbeizuführen. Das ist lobenswert. Lieber Franz Pschierer, Hut ab vor diesem Aufschwung im Wirtschaftsministerium!

Unser neuer Ministerpräsident Markus Söder hat in seiner Regierungserklärung dem Tourismus hohen Stellenwert beigemessen. Es bleibt aber nicht bei Worten, sondern es folgen auch Taten. Der Ministerpräsident hat zum Beispiel beim Gastrofrühling verdeutlicht, welche Bedeutung unsere Gastronomen in Bayern haben. Das ist beeindruckend. Es bleibt nicht bei Worten, sondern es fließt auch Geld. Dass dies nicht nur im Wahljahr der Fall ist, beweisen wir seit Jahrzehnten. Wir meinen es gut mit unserer Tourismuswirtschaft. Deren Entwicklung ist beeindruckend. Dass die Staatsregierung in ihrem 10-Punkte-Programm dem Tourismus so hohen Stellenwert beimisst, unterstreiche ich.

Meine Damen und Herren, ich bin sehr zufrieden, dass die CSU-Fraktion auch die kleineren Betriebe unterstützt. Wir bringen ein Investitionsprogramm im Sinne eines Impulsprogramms auf den Weg. Nachhaltigkeit spielt für uns eine entscheidende Rolle. Wir legen Wert auf Klasse, nicht auf Masse. Deswegen ist die CSU-Politik für den Tourismus der richtige Weg.

Ich danke auch der Opposition, dass sie den Tourismus wertschätzt. Ich bitte die SPD, bei Ministerin Nahles auf eine Flexibilisierung des Arbeitszeitgesetzes hinzuwirken. Die SPD in Bayern muss endlich Tacheles reden, damit es in Berlin ankommt. – Vielen Dank.

(Beifall bei der CSU – Horst Arnold (SPD): Sie ist mittlerweile Fraktionsvorsitzende! Sie sind nicht auf der Höhe der Zeit!)

Erster Vizepräsident Reinhold Bocklet: Danke schön, Herr Kollege. – Als Nächster hat Herr Kollege Gibis von der CSU das Wort.

Max Gibis (CSU): Herr Präsident, meine sehr verehrten Damen und Herren! Wer sich die Reden der Opposition, insbesondere die von Herrn Hartmann und Herrn Glauber, angehört hat, muss den Eindruck bekommen, der Tourismus in Bayern liege am Boden, kein Mensch fahre mehr nach Bayern und die von der Staatsregierung aufgelegten Förderprogramme

(Ludwig Hartmann (GRÜNE): Zuhören! – Weitere Zurufe von den GRÜNEN – Glocke des Präsidenten)

seien so kompliziert und so schwierig, dass kein Mensch sie nutzen könne.

Den Tourismus in Bayern noch schlechter reden, das kann man nicht. Wir wissen allerdings, dass es – Gott sei Dank! – anders ist.

(Beifall bei der CSU)

Der Tourismus in Bayern ist nicht erst seit den letzten Jahren eine Erfolgsgeschichte. Er hat einen enormen, auch ökonomischen, Wert für die bayerische Wirtschaft, und das mit steigender Tendenz.

Gerade in strukturschwachen Gegenden hat der Tourismus noch größere wirtschaftliche Bedeutung als in ohnehin prosperierenden Gegenden. Bei mir in Ostbayern konnten mit gezieltem und qualitativem Ausbau, insbesondere des sanften Tourismus, des Naturtourismus – dieser Tourismus liegt im Trend –, viele Akzente gesetzt und gute Beispiele geschaffen werden. Dafür sind in erster Linie unsere Tourismusbetriebe, unsere Hotellerie, unsere Gastwirtschaften verantwortlich. Aber es gibt auch viele öffentliche Akteure. Das beginnt in den Gemeinden, die dafür sorgen, dass die lokale touristische Infrastruktur vorhanden und in Ordnung ist. Es geht weiter über Tourismusdestinationen – Zusammenschlüsse von Gebietskörperschaften –, die sich in den letzten Jahren gebildet haben und sehr erfolgreich arbeiten. Das geht dann weiter über

die Dachverbände und die Tourismusverbände. In Ostbayern stellen insbesondere der TVO, in Franken der Tourismusverband Franken die notwendigen Strukturen und Werkzeuge zur Verfügung stellen.

All diese Aktivitäten unterstützt der Freistaat Bayern mit, wie ich meine, doch beachtlichen Fördermitteln. Diese Fördermittel werden keineswegs nur im Wahljahr, lieber Thorsten Glauber, aufgelegt.

(Ludwig Hartmann (GRÜNE): Aber komischerweise verdoppelt!)

Die Dachverbände erhalten eine fortwährende, andauernde Unterstützung für Marketingmaßnahmen. So haben der Tourismusverband Ostbayern im Jahr 2017 670.000 Euro und der Tourismusverband Franken 680.000 Euro nur für Marketingmaßnahmen zur Verfügung gestellt bekommen.

Extrem wichtig ist auch: Wir investieren in Qualität und Service und fördern diese. Herr Hartmann sagt, die Förderpolitik des Freistaats Bayern sei in den letzten Jahren total falsch gewesen. Ich muss Sie fragen: Ist es denn falsch, in Qualität und Service zu investieren und diese zu fördern? Das haben wir getan. Dabei spielt die regionale Wirtschaftsförderung eine bedeutende Rolle. In den letzten Jahren haben wir in Ostbayern, also in Oberfranken, in der Oberpfalz und in Niederbayern, in diesen drei Regierungsbezirken, allein in der gewerblichen Tourismusförderung mit Blick auf Qualitätsverbesserung und die Serviceverbesserung in der Hotellerie und der Gastronomie 570 Vorhaben mit mehr als 120 Millionen Euro gefördert. Mit diesen Mitteln wurde ein Investitionsvolumen von 610 Millionen Euro ausgelöst. Als positiver Nebeneffekt wurden gleichzeitig 1.100 Arbeitsplätze geschaffen und knapp 1.600 Arbeitsplätze gesichert.

Darüber hinaus gibt es auch die touristische Infrastrukturförderung, die ebenfalls das Ziel hat, Qualität und Service zu fördern und zu steigern. In dem genannten Zeitraum haben wir 54 Vorhaben mit 41 Millionen Euro gefördert. Das war ein Investitionsvolumen mit einer Größenordnung von mehr als 80 Millionen Euro. Hier also zum einen zu

sagen, dass wir nur in Wahljahren Geld für die Tourismusförderung geben, und zum anderen zu sagen, dass die bisherige Tourismusförderung völlig falsch gewesen sei, entbehrt meines Erachtens jeder Realität.

Meine Damen und Herren, es ist sehr zu begrüßen, dass die Bayerische Staatsregierung und allen voran natürlich unser Wirtschaftsministerium ihrer Verantwortung bei den bewährten und von mir genannten Fördertöpfen nachhaltig nachkommen, aber nicht nur das. Mit der neuen Tourismusoffensive Bayern wird bewiesen, dass die neuen Entwicklungen aktiv angegangen werden und dass der Freistaat Bayern dabei die Akteure am Tourismusmarkt eben nicht alleine lässt. – Herzlichen Dank.

(Beifall bei der CSU)

Erster Vizepräsident Reinhold Bocklet: Danke schön, Herr Kollege. – Als Nächster hat nun Kollege Muthmann für zwei Minuten das Wort. Bitte schön, Herr Kollege.

Alexander Muthmann (fraktionslos): Sehr geehrter Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Es ist zu Recht gesagt worden, dass es darum geht, den Tourismus neu zu denken und die Bedeutung des Tourismus zu unterstreichen. Der Wirtschaftsminister hat jetzt, im Jahr 2018, seit er im Haus Verantwortung trägt, eine eigene Abteilung gebildet, in der die Zuständigkeiten des Hauses konzentriert werden; das ist richtig. Man könnte aber auch sagen: Allein im Wirtschaftsministerium hat es bis zum Jahr 2018 gedauert, um die organisatorischen Maßnahmen so zu treffen, dass dort wie aus einer Hand gearbeitet werden kann.

Das, was jetzt im Wirtschaftsministerium neben den fachlichen Initiativen, beispielsweise die Tourismusfachhochschule und andere Dinge mehr, aufgesetzt wurde, wäre im Übrigen auch eine Blaupause für die gesamte Staatsregierung; denn eine Vielzahl weiterer Zuständigkeiten gibt es in anderen Häusern, die leider nach wie vor nicht ausreichend koordiniert sind. Beispielsweise sollte im Landwirtschaftsministerium die LEADER-Förderung, die auch sehr stark den Tourismus und die regionale Entwicklung betont, auch in eine Zuständigkeit zusammengeführt werden. Die Landwirtschaftsmi-

nisterin hat jetzt als Maßnahme die 100 ausgezeichneten Wirtshäuser vorgestellt und prämiert, ohne dass die bayerische Marketinggesellschaft Bayern Tourismus Marketing davon überhaupt etwas wusste. Inwieweit das Wirtschaftsministerium eingebunden war, weiß ich nicht. Es geht nicht nur darum, den Ministerien und den Ministerinnen und Ministern eine Präsentationsplattform zu bieten, sondern vor allem darum, das Marketing voranzubringen.

Darüber hinaus stelle ich die Frage: Müssen Schlösser und Seen im Finanzministerium angesiedelt sein? Diese sind für die Staatsregierung und insbesondere für das Umweltministerium auch eine wichtige Marketingmaßnahme, was Landschaft, Landschaftspflege und vor allem auch weiche Förderungen angeht. Darüber hinaus sind die Kommunen betroffen. Eine solche Marketingmaßnahme kann professionalisiert werden. Sehr geehrter Herr Minister, ich glaube, es ist eine Aufgabe, Anreize zu schaffen, aber nur in Größenordnungen, die auch etwas zu leisten vermögen. Ein Blick nach Österreich wäre durchaus hilfreich. Auch das Thema flexiblere Arbeitszeiten ist ein weiterer Faktor, der betrachtet werden muss. Sie waren auch beteiligt, die Dinge aufzusetzen.

Der Branche wäre sehr geholfen, wenn die Staatsregierung wie aus einer Hand arbeiten würde und im Zuständigkeitsbereich des Wirtschaftsministers neben der Förderung auch noch ein paar Fachthemen aufgreifen würde, um der Branche das Arbeiten zu erleichtern. Es ist noch einiges zu tun.

Erster Vizepräsident Reinhold Bocklet: Herr Kollege, darf ich Sie an die Zeit erinnern?

Alexander Muthmann (fraktionslos): Herzlichen Dank.

Erster Vizepräsident Reinhold Bocklet: Gut, danke schön. – Jetzt hat Herr Staatsminister Pschierer das Wort. Bitte schön, Herr Staatsminister.

Staatsminister Franz Josef Pschierer (Wirtschaft, Energie und Technologie): Herr Präsident, liebe Kolleginnen, liebe Kollegen! Tourismuspolitik im Freistaat Bayern ist für mich als zuständiger Minister Strukturpolitik und Wirtschaftspolitik per se. Ich möchte noch eine Zahl anfügen. Wir sind tatsächlich Tourismusland Nummer eins. Wir sind, was die ausländischen Gästeankünfte angeht, stärker als jedes andere Bundesland. Wir haben 19 Millionen Gästeankünfte aus dem Ausland; Nordrhein-Westfalen hat wesentlich weniger.

Ein zweiter Punkt. Für mich ist Tourismus neben vielen anderen Wirtschaftsbereichen des Freistaats Bayern eine Leitökonomie mit über 30 Milliarden Euro Bruttowertschöpfung. Die Beschäftigtenzahlen sind genannt worden. Insbesondere ist er ein Wirtschaftsbereich, den wir nicht nur in den Metropolregionen, sondern in ganz Bayern haben. Deshalb ein Dankeschön an all die Personen, die in den letzten Jahren immer Qualität gewährleistet haben, nämlich unsere Hoteliers, unsere Gastronomen und insbesondere die Beschäftigten in unseren Tourismusorten, liebe Freunde.

Ein weiterer Punkt, der mir persönlich sehr wichtig ist: Man kann eine Offensive nicht starten, ohne die Strukturen dafür zu schaffen. Die Strukturen sehen wie folgt aus – von den Vorrednern ist schon angemerkt worden, dass neue Strukturen auch entsprechend Mittel bedingen –: Ich darf in diesem Hohen Haus festhalten, dass die Aufwendungen des Freistaats Bayern im Bereich Tourismus von 64 Millionen Euro auf 100 Millionen Euro jährlich gesteigert werden. Eine solche Steigerung werden Sie in keinem anderen Bundesland finden. Deshalb ein klares Bekenntnis – das geht auch die Haushaltspolitik des Freistaats Bayern an –: Wir setzen auf die Zukunftsbranche Tourismus, und wir bilden das auch im Haushalt des Freistaates Bayern ab, liebe Freunde.

(Beifall bei der CSU)

Ein Weiteres ist die Schaffung entsprechender organisatorischer Strukturen. Ich habe entschieden, eine neue Tourismusabteilung im Wirtschaftsministerium zu etablieren.

Herr Kollege Glauber, Herr Kollege Hartmann, Frau Fehlner, man braucht auch eine Leitlinie. Diese Leitlinie heißt für mich: Im Freistaat Bayern wird es keinen Tourismus geben, den man unter dem Stichwort Eventtourismus oder Ballermann in den Alpen subsumieren kann, sondern nur einen Tourismus im Einklang mit Mensch und Natur.

Ich werde auch nicht auf Masse setzen, sondern auf Klasse. Alle Förderprogramme, die wir mit dieser Offensive aufstellen, beziehen sich auf qualitätsverbessernde Maßnahmen. Meine Damen und Herren, wir investieren auch in RÖFE. RÖFE ist übrigens die kommunale touristische Infrastruktur. Mit zusätzlichen Fördermitteln bieten wir den Kommunen die Möglichkeit, touristische Leuchttürme zu schaffen.

Zu den zehn Punkten in aller Kürze: Wir werden sehr stark auf das Thema Digitalisierung fokussieren, beispielsweise mit einer Bayern-Cloud für digitale Tourismusdienste. Wir werden das Thema Tourismusmarketing in den Fokus nehmen; als konkretes Beispiel nenne ich das Stichwort "Bayern feiern". Bayern hat eine Vielzahl von traditionsreichen Volksfesten. Wir werden an der Hochschule Kempten – Kollege Klaus Holetschek hat dies erwähnt – in Abstimmung mit den anderen Hochschulen im Freistaat Bayern ein Bayerisches Zentrum für Tourismus etablieren.

Wir werden die Hauptleistungsträger durch neue Förderprogramme zu den Themen "Qualität und Gastlichkeit", "barrierefreie Gastlichkeit" und "Heimatswirtschaften" stärken. Es wird mit der LfA Förderbank Bayern nicht nur Gespräche, sondern auch Veranstaltungen geben, was die Finanzierung im Tourismus angeht. Wir werden gemeinsam mit dem Bayerischen Heilbäderverband die Potenziale für Gesundheitstourismus erhöhen und die Koordination der Tourismuspolitik über die interministerielle Arbeitsgruppe hinaus nochmal verstärken.

Ich will abschließend auf etwas eingehen, was bei den Vorrednern nur zum Teil angesprochen worden ist. Klaus Holetschek, Klaus Stöttner, Erwin Huber und viele andere haben für meine Fraktion in den letzten Wochen und Monaten viele Einzelgespräche geführt. Hier hat sich gezeigt, dass die Branche dankbar für diese Förderprogramme

und neuen Initiativen ist. Aber zu diesen Förderprogrammen hat die Branche bei zwei Punkten immer gesagt: Herr Minister, das wäre schön, wenn Sie uns da auch helfen könnten. Wir nennen deshalb abschließend ein paar wenige Punkte. – Es gab keine Veranstaltung, bei der das Thema Bürokratieabbau nicht gekommen wäre. Da mag sich jeder, auch in diesem Hohen Haus selber, an die Brust fassen und überlegen, wie oft wir dazu beitragen, nicht Bürokratie abzubauen, sondern Bürokratie aufzubauen. Darunter leiden die Kleinen mehr als die Großen.

(Beifall bei der CSU und Abgeordneten der GRÜNEN)

Ich kann Ihnen Gaststätten im Freistaat Bayern nennen, die 180 Jahre alt sind. In diesen 180 Jahren hat es dort niemals gebrannt und es gab keine Lebensmittelvergiftungen. Aber im Moment machen wir alles, um den Wirten das Leben schwer zu machen.

(Christine Kamm (GRÜNE): Genau!)

Frau Fehlner, beim Thema Arbeitszeit empfehle ich Ihnen einen Blick nach Österreich. Österreich macht uns im Moment vor, wie man freiwillig, nicht mit Zwang und Druck, die Arbeitszeit flexibilisieren kann. Eine Arbeitszeitgesetzgebung, wie wir sie heute haben, passt doch nicht mehr in diese Zeit, weder in der Industrie noch im Tourismus. Lassen Sie doch die Beschäftigten entscheiden anstelle der Funktionäre der Gewerkschaften oder der Spitzenfunktionäre Ihrer Partei!

(Beifall bei der CSU und Abgeordneten der FREIEN WÄHLER)

Ich komme zu meinem dritten Punkt. Frau Fehlner, ich werde sorgfältig beobachten, wie die SPD auf Bundesebene mit einer Initiative des Freistaats umgehen wird. Der bayerische Finanzminister und das bayerische Kabinett sind in Bezug auf die sogenannten geldwerten Vorteile für Auszubildende Richtung Berlin aktiv geworden. Das gilt zwar nicht nur für die gastronomischen Betriebe; aber es muss doch möglich sein, dass man in diesem Land in der Hotellerie und Gastronomie einem Auszubildenden, der kostenlos Kost und Logis bekommt, nicht über den geldwerten Vorteil, der zu ver-

steuern ist, einen großen Teil wieder abnimmt. Die klare Ansage der Staatsregierung lautet: Wir wollen, dass der geldwerte Vorteil bei Logis entfällt. Wir wollen ihn bei den Kosten für die Verpflegung um 20 % kürzen. Das wäre ein klares Bekenntnis zu dieser Branche und zu den jungen Auszubildenden, die nicht die höchsten Ausbildungsvergütungen haben, die wir aber dringend brauchen. Es geht darum, diesen Beruf ein Stück weit attraktiver zu machen.

(Beifall bei der CSU)

Frau Kohnen, Frau Fehlner, sagen Sie Ihrem Bundesfinanzminister: Lass die Finger vom Thema "Ermäßigter Mehrwertsteuersatz bei den Beherbergungsleistungen". Ich kann Ihnen wie jeder andere nachweisen, dass für den Finanzminister die Reduzierung des Mehrwertsteuersatzes zu Mehreinnahmen geführt hat, nicht zu Mindereinnahmen, weil viele kleine Privathoteliere investiert haben.

Ich komme zu meinem allerletzten Punkt. Herr Hartmann, ich glaube, heute wäre es besser gewesen, Sie hätten den Kollegen Leiner sprechen lassen. Der kommt aus dem Allgäu; er kann das Seilbahnprogramm viel besser beurteilen als Sie.

(Zuruf des Abgeordneten Ludwig Hartmann (GRÜNE))

Wir fördern doch keine Seilbahnen, damit die Wintertouristen auf den Berg rauffahren und auf Skiern wieder runterfahren,

(Zuruf des Abgeordneten Ludwig Hartmann (GRÜNE))

sondern wir fördern den Ganzjahrestourismus. Ich habe angesichts der demografischen Entwicklung ein Interesse daran, dass Menschen unseren Alpenraum erleben können, meine Damen und Herren. Hören Sie deshalb mit der Diffamierung dieses Seilbahnprogramms auf! Gehen Sie in die Tourismuskommunen im Allgäu und in anderen Regionen. Die begrüßen dieses Programm, meine Damen und Herren.

(Beifall bei der CSU – Zuruf des Abgeordneten Ludwig Hartmann (GRÜNE))

Herr Kollege Glauber, was den Ochsenkopf angeht, können wir uns gern alle nochmal unterhalten. Es geht letztlich um die Gesellschaftsstruktur am Ochsenkopf. Da kann man sich sicherlich trefflich streiten. Wir hatten im Allgäu selber solche Themen und haben sie durch eine Änderung der Gesellschafterstruktur hinbekommen.

Herr Hartmann, zum LEP: Sie werden keinen Architekten, keinen Planer und erst recht keinen Investor finden, der heute noch eine anonyme Betonbettenburg ins Allgäu stellt. Dort baut man landschafts-, natur- und umweltverträglich, ohne dass wir ihnen das vorschreiben müssen, weil sie das Thema Naturverträglichkeit als Alleinstellungsmerkmal entdeckt haben.

Insofern ist dieses 10-Punkte-Programm mit Geld und Organisationsstrukturen hinterlegt. Lassen Sie uns gemeinsam die Erfolgsgeschichte des bayerischen Tourismus weiterschreiben. Herzlichen Dank, alles Gute.

(Beifall bei der CSU – Erwin Huber (CSU): Gut gebrüllt!)

Dritter Vizepräsident Peter Meyer: Vielen Dank, Herr Staatsminister. Damit ist die Aktuelle Stunde beendet.